

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über dem im Stahlbeil und den Vororten erschienenen Aufgabenblatt abgezahlt: vierjährlich 44.50, bei zweimaliger täglichem Auftretens 44.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.50. Direkte künftige Ausgabenabrechnung im Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schleswig-Holstein 8.

Die Expedition ist Wochenende unterbrochen geöffnet von 8 bis 12 Uhr 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemann's Buchhandlung (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum). Louis Weiß, Katharinenstr. 14, pac. und Königplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 292.

Freitag den 11. Juni 1897.

Das Margarinegesetz.

Mit schwerer Mühe ist es den Gegnern der Margarine gelungen, iher Erfolg im Reichstage zu Stande zu bringen und die Zustimmung des Bundesrats für dasselbe zu gewinnen. Im Reichstage wäre die definitive Annahme gar nicht möglich gewesen, wenn nicht die Demonstration gegen das preußische Gesetzgesetz die Reichstagsdebatte in befürchteter Zahl zusammengeführt hätte, und welche Anstrengung es kostet haben mag, den Verteidigern von der Gewissheit des Gesetzes zu überzeugen, kann man ermessen, wenn man sich erinnert, daß es schon einmal einer einschneidigen Beschlusssitzung halber von dieser hohen Räteversammlung abgesehen wurde, dem Staatssekretär von Voitius der Herz schweine machen und vom Bau- und Handelsministerium Hammerstein-Voigt bekämpft wurde. Welche Erwägungen und Rücksichten führten im Bundesrat den Ausschlag gegeben haben, ist nicht bekannt worden, aber man darf wohl annehmen, daß hauptsächlich der Wunsch, den agrarischen Margarine-Gegnern ein Agitationmittel zu nehmen, den Entschluß des Bundesrats beeinflußt hat, mit seiner jüngsten Haltung sich in Widerufsrecht zu sezen. Wird nun auch dieser Entschluß erreicht, so wird sich anderseits bald herausstellen, daß die Aufsichtsbehörden der Margarine-Gegner erlaubt werden, ist durch die Ungnadeinführung anderer Kreise, auf die eine gefundene "Mittelpunktpolitik" einige Rücksicht zu nehmen hätte.

Das Margarinegesetz soll angeblich dazu dienen, einen unlauteren Wettbewerb zwischen Margarine und Butter zu verhindern und es unmöglich zu machen, daß jemand, der Butter kaufen und bezahlen will, Margarine erhält. Man sollte nun meinen, dieser eigentliche Zweck des Margarinegesetzes wäre vollständig erreicht durch die Verordnung des § 6, nach welcher Margarine und Margarineöl, sofern sie zu Handelszwecken bestimmt sind, einen die allgemeine Kennbarkeit der Ware mittelst chemischer Untersuchung erleichternden Aufzug erhalten müssen, durch welchen Farbe und Beschaffenheit der Ware nicht geschädigt werden dürfen. Durch diese latente Färbung, für welche der Bundesrat die erforderlichen näheren Bestimmungen zu erlassen hat, wird jedem Käufer die Möglichkeit gegeben, sich sofort und ohne Mühe zu vergewissern, ob man ihm Margarine oder Butter gegeben hat. Damit ist einen betrügerischen Wettbewerb, welcher Margarine statt Butter verabsolgen könnte, die Thür verschlossen.

In ihrem Eifer sind aber die Margarine-Gegner noch weiter gegangen. Sie haben es durchgesetzt, daß künftig in Städten mit mehr als 5000 Einwohnern Margarine und Butter nur in getrennten Räumen (§ 4) verkauft werden dürfen. Sie schließen dadurch aus allen Geschäften, in denen der Ertrag des Butterverkaufes die Kosten eines besondern Verkaufsräumes nicht deckt, die Butter vollständig aus. Jedemal wird durch diese Bestimmungen, die an die Handlungswweise des Büros erinnern, der die Blöße auf der Stirn seines Herrn mit einem schweren Stein erüttelt, der zugleich den Kopf zertrümmert, herbeigeführt, daß jeder, der in einem Butterladen geht, sicher weiß, daß er dort nur Butter und niemals Margarine erhalten kann. Damit sollte man meinen, wäre der denktakt Näßche-Schuh des Publizists und der Butter gegen die böse Margarine prüfen und es keiner leins meistere. Aber weit gefehlt! Der § 2 enthält noch eine ganze Menge von höchst kleinlichen, aber gerade reichlich für die Geschäftsführer und das Publikum höchst ungewöhnlichen Verordnungen, welche zeigen, daß es das Margarinegesetz eben nicht darauf ankommt, in einen strengen Wettbewerb zu unterbinden, sondern vornehmlich darauf, den Leuten die Margarine zu verhindern.

Man legt sich einmal ernsthaft die Frage vor, was folgende Widersprüche von Verordnungen noch für einen Zweck haben kann, wenn einmal die Margarine das latente Färbungsmittel zugestellt erhält und zweitens nicht in denselben Raum mit Butter verkauft werden darf.

Da sollen zunächst Gefäße und kühre Umbildungen, in denen Margarine festgehalten wird, an in die Augen fallenden Stellen die nicht verwischbare Inchrift "Margarine", "Margarinöl", "Kunstfettseife" tragen. Außerdem sollen rote Gefäße mit einem leicht sichtbaren, buntfarbenen rohen Streifen versehen sein, welcher bei Gefäßen bis zu 35 cm Höhe mindestens 2, bei höheren mindestens 5 cm breit sein muß.

Herner soll beim Verkauf von Margarine im ganzen Hause oder Küchen die erwähnte Inchrift den Namen oder die Firma des Fabrikanten, sowie seine Fabrikmarke enthalten. Im Butterverkauf aber soll Margarine an den Käufer nur in einer Umbildung abgegeben werden, auf welcher wieder das Wort Margarine mit dem Namen oder der Firma des Verkäufers angebracht ist, sofern aber der Verkauf in regelmäßiger geformten Stücken stattfindet, fallen diese Wüsselformen haben und muß ihnen die Inchrift "Margarine" oder "Margarinöl" eingeprägt sein.

Es hätte nur die Vorwürfe gestellt, daß die Haushalte die Margarine auch mit dem ihr geliebten Einmachpüree auf den Tisch bringen und das wäre ausgeschlossen werden müßte oder daß auch die Käufer von Margarine mit einem "roten Strich" geschmäht werden sollten.

Aber gerade diese für den angeblichen Zweck des Gesetzes ganz entbehrlichen Verordnungen zeigen, wie einseitig es gemacht ist. Schreibt man latente Färbung als sicheres Erkennungsmittel vor und ordnet man getrennte Verkaufsräume an, so hätte man logischer Weise nicht den Margarinehändler, sondern den Butterhändler verpflichten müssen, seinen Käufern eine Garantie zu geben, daß er Butter erhalten hätte und nicht eine Margarine.

Wenn Jeder in jedem Augenblick Margarine von Butter zu unterscheiden vermöge, dann kann der Käufer hier höchst leichtlich, aber gerade rechtlich für die Geschäftsführer und das Publikum höchst ungewöhnlichen Verordnungen, welche zeigen, daß es das Margarinegesetz eben nicht darauf ankommt, in einen strengen Wettbewerb zu unterbinden, sondern vornehmlich darauf, den Leuten die Margarine zu verhindern. Wenn Jeder dem Publizisten die Möglichkeit eingeräumt wäre, die Möglichkeit gegeben sein, auf eine abweichende Entscheidung hinzufliegen, welche die Margarine und dort zur Butter kaufen kann, so wäre es doch eigentlich Sache des Butterhändlers, seinem Käufer durch Anstreben oder Einwirkung des Einwirkungspapiers zu sagen: Hier hat die Butter! Denn nicht der Margarinehändler kann seinen Kunden durch Butter betrügen, sondern nur der Butterhändler den seinen eventuell durch Margarine. Hiebt man also solchen Schutz des Publizisten für notwendig, wodurch er feinespielt ist, so hätte man den Butterhändler anhalten müssen, seinem Käufer beim Verkauf noch extra durch die Inchrift des Einwirkungspapiers zu versichern: Das ist Butter! Damit er im Betrugshalle desto leichter und sicherer gefangen werde.

Was es aber beweisen soll, daß der Margarinehändler noch andeutlicher versichern soll, er verkaufe Margarine, ist gar nicht zu verstehen. Was es in der That verbesseren wird, werden die Bilder des Gesetzes bald genug erfahren: Wie viel sie dem "Mittelstand" an verschreien mögen, so wird man Spuren vor dem Winde verfolgen vor dem Hause, aus das Margarinegesetz, das nicht für den Mittelstand, sondern gegen ihn gemacht ist, so weit er des Verbrechens schuldig ist, Margarine zu genießen oder gar zu verkaufen.

Deutsches Reich.

C. M. Berlin, 10. Juni. Der von der Disciplinarkammer für die Schauspiele seines Amtes entworfene und beiwehrte zur Tragung der Kosten verurteilte Reichscommissar p. D.

Anzeigen-Preis

die gesetzliche Zeitung 20 Pf.

Reklame unter dem Rechtsstaatsrecht (40 Pf.) 50 Pf., vor den Kammergerichtsgerichten 40 Pf. (gezahlt) 40 Pf.

Großer Schrift laut seinem Preisverzeichnis, Tabellarischer und Gitternay nach höherem Tisch.

Extra-Billagen (gezahlt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbelebung 40 Pf., mit Postbelebung 40 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Bielen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind bis zu die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Pöhl in Leipzig.

91. Jahrgang.

Dr. Karl Peters hat bekanntlich gegen diese Entscheidung Berufung eingereicht. Das gleiche Rechtsmittel hat nun aber auch, wie sich aus dem gestern erfolgten Anhören an der Gerichtsstätte der Disciplinarkammer im Kammergerichtsgebäude ergibt, der Vertreter der Staatsanwaltschaft H. L. Legionärkraft Hellwig ergriffen, welcher seine Bevollmächtigung folgendemmaßen rechtfertigt: Nach Anhören der Staatsanwaltschaft ist, sofern ich das gegen einen Beamten vorgelegte Disciplinarverfahren auf eine Weiszahl von Pflichtverletzung bezieht, im Allgemeinen davon auszugehen, daß das dienstliche Verhalten des Beamten, wie er sich nach der Gesamtheit seiner Handlungen darstellt, nicht aber eine Reihe selbstständiger Dienstvergehen den Gegenstand der Anklagebildung bildet. An sich wird hierauf in der durch das Rechtsmittel des Angeklagten erzielten Berufung, auch wenn von Seite des Staatsanwaltschaft kein Rechtsmittel eingesetzt wäre, die Möglichkeit gegeben sein, auf eine abweichende Entscheidung hinzufliegen, welche die Margarine und dort zur Butter kaufen kann, so wäre es doch eigentlich Sache des Butterhändlers, seinem Käufer durch Anstreben oder Einwirkung des Einwirkungspapiers zu sagen: Hier hat die Butter! Denn nicht der Margarinehändler kann seinen Kunden durch Butter betrügen, sondern nur der Butterhändler den seinen eventuell durch Margarine. Hiebt man also solchen Schutz des Publizisten für notwendig, wodurch er feinespielt ist, so hätte man den Butterhändler anhalten müssen, seinem Käufer beim Verkauf noch extra durch die Inchrift des Einwirkungspapiers zu versichern: Das ist Butter! Damit er im Betrugshalle desto leichter und sicherer gefangen werde.

Was es aber beweisen soll, daß der Margarinehändler noch andeutlicher versichern soll, er verkaufe Margarine, ist gar nicht zu verstehen. Was es in der That verbesseren wird, werden die Bilder des Gesetzes bald genug erfahren: Wie viel sie dem "Mittelstand" an verschreien mögen, so wird man Spuren vor dem Winde verfolgen vor dem Hause, aus das Margarinegesetz, das nicht für den Mittelstand, sondern gegen ihn gemacht ist, so weit er des Verbrechens schuldig ist, Margarine zu genießen oder gar zu verkaufen.

* Berlin, 10. Juni. Die „Stadt. Gov.“ beschließt, sich mit der Zahl der „steckenden“ Ebenen in Preisen und findet dabei, daß entgegengelegt einer weit verbreiteten Meinung gegenwärtig mehr Personen zur Ver-

Feuilleton.

Erste Internationale Kunstaustellung in Dresden.

IV.

So zu den interessantesten aller Säle der Ausstellung gehört der am Westende des rechten Seitenflügels gelegene große Saal, der von den Werken der Worpsweder Maler beherrscht wird. Es ist kaum zwei Jahre her, daß die größte Öffentlichkeit von diesem Künstlern gehabt hat, die fern vom Zentrum der Stadt, in einem weitläufigen Dorfe im innigen Zusammenhang mit der Natur nur ihrer Kunst leben. Wie diese Natur geartet ist, davon erzählte ihre Bilder berichtet, als es die Feder vermag. Man lernt an ihnen die Natur mit neuen Augen sehen, der Blick für die Farben, für die Farben verschlägt sich, und so nimmt auch Der, der keinen dieser Bilder zu erwerben vermag, von der vorübergehenden Betrachtung etwas Dauerndes für sich mit, das ihm bereichert. Das gerade ist ja der eigentümlichste Zauber dieser Kunst, daß sie mit neuen Mitteln der Gemäldeschöpfung, der Empfänglichkeit aufschlägt und unsere Schönheitsempfindung stärkt. So liegt etwas Großvolles, etwas Wohlriechendes und Gewürztes in der Ausführung dieses Worpsweder, die indem sie für so mancher geprägten Segnungen der Kultur in dem jungen Preußen und Hamburg ein wenig gelegen, Dörfer deraus, sich und der Natur ein wenig gewannen. Nichts von dem wirklichen Zuge schwer, in sich prahlhafte Vereinfachung, nichts von sentimentallem Naturalismus liegt in ihren Werken, dafür ein frisch, fröhliches Aussehen, etwas wie ein lächelndes und singendes mit der Natur, das nicht ruft, wie sie sich in ihrer Größe und Güte ergeben hat. Das kraftvollste Werk in jenen beiden mit Ihnen Vertragsschülern ist Hans am Ende's „Regenbogen“, ist zwar dieser Schülern körperlicher wiederzugeben, als es zu ist, und das schwierige Experiment taum als gelungen zu bezeichnen, so sind doch die im feuchten Hause des Regen nach langer Sommerzeit aufzuhängen, von treibendem Leben ausfüllenden Kornfelder, die erfrischen, feucht glänzenden Wiesen an Meisterbild unmittelbar wirkender Wiedergabe einer Naturstimmung. Nur wenig hinter diesem Werke stehen die Bilder „Wassermutter“ und „Herbstsonne“ zurück. Eine fast monumentalen Einladung gewährt Paul Winnertz, des Begründers der Worpsweder Künstlervereinigung, in höhen Formart gehaltenes Bild „Rhe“. Mächtige Baumkämme ragen wie Säulen empor, so stark und krönig, als vermöchte sie kein Sturm zu rütteln; dazu dunkle Tannen, ein tieflaufer Wasser, wenige Blätter auf fächerförmigem Himmel, ein Bild von ender, schlichte Größe. Einen hellen, fröhlichen Habenacord schlägt Otto Weiß „sob's „Herbstmorgen am Moerschan“ auf, das den Zauber der Waldlandschaft in ihren heiteren, sonnigen Zonen entblüht. Die klare Luft in diesem Bild, das durch eine Art in der Ferne verlierende Reihe von weißleuchtenden Bergen eine außerordentliche Tiefe empfängt, scheint zu leben, jenes Leben, das flimmerndes Licht und leise Bewegte Luft atmet. In dem Bild „Das alte Pant“ das die königl. Gemäldegalerie aufgekauft hat, verfügt sich Worpsweder mit Graff Philipp vom Elsas im Marienhospital zu Opern vertreten. Von der Ausstellung in Dresden und in Berlin ist Franz Siebert's vorzügliches Bildnis, Anklau eines Herrn, von verblüffender Realistlichkeit der Haltung und von schärfster

Charakteristik, wohl bekannt. Von Paul Kießling's fünf Bildnissen fehlt das Porträt Johann Schilling's in seiner hellen, klaren, kräftigen Charakteristik außerordentlich. Besonders hervorzuheben bei den Büchern erregt aber sein Damebildnis, eine Dame in Weiß von hohem Hintergrund der Erscheinung. Carl Berger's Bildnis einer in Grün gekleideten Dame fehlt namentlich als Hochstübe. Das Knabenbildnis (Vater) von Willi Claudio gewinnt noch die Sympathien des Besitzers im Hinge durch die Ausmalung und die Unbedenklichkeit des Dargestellten wie durch die gatte und feinfühlige Behandlung des Colorits. Bildnis von Hugo Mietz Dame am Spiegel, Joh. Mögl., Helm Borchardt vertraten andankenswolos ein tüchtiges Können.

Allen der Porträtmalerie blüht in Dresden vor allem die Landschaftsmalerei, und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade auf diesem Gebiete finden sich aus der Ausstellung personwürdig und fesselnde Werke in reicher Fülle. Von der Landschaft aus geht die neue Bewegung in den Dresdener Malerei. In einem unweit der Stadt gelegenen lieblichen Grunde bei Goppeln versammelte sich Jäcke durch eine Schaar von jüngeren Künstlern, aus deren Mitte später der Verein bildender Künstler, die sog. Frei-Malakademie, entstand und gerade